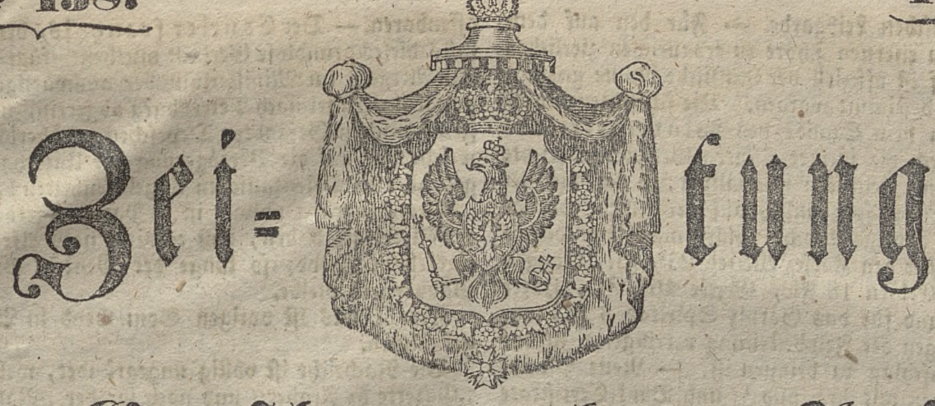


№ 138.



1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 17. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 17. Juni 1841.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 14. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Schulzen Wendt zu Schinne, im Kreise Stendal, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem Königl. Hof-Bildhauer, Professor Rauch, die Anlegung des ihm von des Königs der Franzosen Majestät verliehenen Ritterkreuzes der Ehren-Legion zu gestatten.

Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein ist von Moskau hier eingetroffen.

Der Großherzogl. Hessische General-Major, Freiherr von Stosch-Siegroth, ist von Moskau hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Weyrach, und der General-Major und Commandeur der 6ten Division, Freiherr von Quadt und Hüchtenbruck I., sind nach Treuenbrietzen, der General-Major und ad inter. Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, von Reyher, nach Erfurt, und der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, nach Stettin abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 8. Juni. Die Wallfahrt nach Bilani (Camandolenser Kloster) war diesmal nicht so besucht, wie sonst, woran vielleicht eine Hitze von 26 Grad Schuld hatte. Immer war sie dennoch bedeutend. Man zählte, daß 14 Omnibus, 465 Wagen, 656 Britschken, 370 Reiter, an 30,000 Fußgänger und eine Menge Kähne in Bewegung waren. — Verflossene Woche wurde wieder hier eine alte Frau von 103 Jahren begraben. — Am 3. d. fand die Vermählung der Prinzessin Anna von Warschau, Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters statt, mit dem Fürsten Wolkonski, Stabskapitain bei der

Pawlowskischen Leibgarde. — Für den auf dem Platze beim eisernen Thore zu erbauenden zierlichen Kaufhoff ist offiziell der Russische Name goscinny dwor bestimmt worden. Die schlechten Nachrichten von dem Stande des Wintergetreides werden durch die immer flauern Getreide-Berichte aus England gleichsam neutralisirt, so daß die Getreidepreise sich so ziemlich auf demselben Stande erhalten. Vorige Woche zahlte man hier durchschnittlich für den Korsez Weizen $25\frac{2}{3}$ Fl., Roggen $17\frac{1}{10}$ Fl., Erbsen 18 Fl., Gerste $16\frac{2}{5}$ Fl., Hafer $11\frac{1}{8}$ Fl., und für das Garniz Spiritus 3 Fl., wobei die wegen der Feldbestellung verringerte Zufuhr mit in Anschlag zu bringen ist. — Neue Pfandbriefe werden mit $96\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{6}$ und Bank-Certifikate mit 560 verkauft.

Frankreich.

Paris den 9. Juni. Der Moniteur parisien enthält folgenden Artikel: „Mehrere Journale sprechen diesen Morgen (8.) von einer angeblichen ministeriellen Krisis, welche durch die Dimission des Marschalls, Herzogs von Dalmatien, herbeigeführt worden wäre. Wir wiederholen, daß der Umstand, welcher allen diesen Behauptungen zum Vorwande dient, keinerlei Grund hat; der Marschall hat nicht seine Dimission gegeben. Alle auf jene falsche Voraussetzung gebauten Kommentare fallen demnach in sich selbst zusammen.“ — Das Journal des Débats theilt diese Ansicht vollkommen. Es behauptet, daß die ministerielle Krisis, von der die Oppositions-Blätter so viel Lärm machten, gar nicht existire.

Ein Blatt meldet, der Marschall Soult wolle, nach der Verordnung seines Arztes, 10 Tage auf dem Lande zubringen, und sich während dieser Zeit mit durchaus nichts beschäftigen.

Der Courier français glaubt zu wissen, daß die Pairs-Kammer ihre Opposition nicht auf das Rekrutirungs-Gesetz beschränken werde, sondern noch manches andere im Schilde führe; das Gesetz über die außerordentlichen Arbeiten und das Gesetz über die Verauktionirungen würden ebenfalls noch manchen Veränderungen unterworfen werden. Die Hauptanführer dieser Schilderhebung wollten das Ministerium und die Deputirten-Kammer zur Kapitulation zwingen. Das Budget wagten sie nicht zu amendiren, weil die Finanz-Gesetze eigentlich vor das Forum der Deputirten-Kammer gehörten. Dafür würde sie sich aber an die Gesetze halten, welche man als Anhänge zum Budget betrachten könne.

Als Beweis der wunderbaren Erfindungsgabe mancher Blätter mag angeführt werden, daß ein Journal allen Ernstes meldet, zwischen Rußland und England wäre ein Traktat über die Theilung des Orients abgeschlossen worden. Den Vorwand dazu hätten die insurrectionellen Bewegungen gegeben, welche sich jetzt überall im Türkischen Reiche offenbaren. — Der Courier français, der ebenfalls dieses grundlose Gerücht mittheilt, fügt hinzu: Ein Attaché im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sei nach Petersburg abgereist, um dem Französischen Gesandten Depeschen zu überbringen, welche sich auf die Verzögerung der Unterhandlungen über die Orientalischen Angelegenheiten bezögen.

Der General Duvivier ist in Paris angekommen; er soll erklärt haben, daß er nicht nach Afrika zurückkehren werde, so lange der General Bugeaud Gouverneur bleibe.

Herr Thiers ist vorigen Sonnabend in Lille angekommen.

Die Nachricht ist völlig ungegründet, welche die „Gazette de France“ und nach ihr der „National“ verbreiten, daß in der Orientalischen Sache ein Bündniß zwischen England und Rußland abgeschlossen sei. Wahr scheint indeß, daß gestern unerfreuliche Nachrichten von London eingetroffen sind, und daß der Abschluß der Orientalischen Frage noch länger hinausgeschoben seyn dürfte, als man noch vor vier Tagen angegeben hatte. Die Sitzungen der Konferenz sollen bis dahin einen thätigen Fortgang gehabt haben, bis man mit der vom Divan gewünschten Antwort auf sein Memorandum vom 19. April zu Stande gekommen. Als man aber das letzte von Frankreich gewünschte Konferenz-Protokoll in der Aegyptischen Sache habe vornehmen wollen, da seien die Unterhandlungen wieder in Stocken gerathen. Denn Lord Palmerston habe plötzlich allen weiteren Verhandlungen einen systematisch hinziehenden Widerstand entgegengesetzt.

Die Richtung des öffentlichen Geistes auf ein engeres Anschließen an Deutschland ist hier unverkennbar.

Kandia soll, nach Berichten im Univers, sich für unabhängig erklärt haben. Es erscheint dort ein Blatt, genannt der freie Kretenser, in welchem die christlichen Mächte um Schutz und Hülfe angerufen.

Die Presse behauptet heute, der definitive Vertrag in der Orientalischen Frage sei nicht unterzeichnet worden, weil das Französische Kabinet erklärt habe, demselben nicht beitreten zu können, so lange die Mächte des Julivertrags nicht die Auflösung ihrer augenblicklichen Coalition angezeigt hätten; und weil die erwähnten Mächte nicht eher ihrer Coalition entsagen könnten, als bis Mehmed Ali offiziell die neuen ihm von der Pforte bewilligten Bedingungen angenommen hätte.

Man denkt jetzt ernstlich an die Ausführung des großen Planes, die schmale Landstrecke von Panama, welche Nord- und Südamerika vereinigt, zu durchstechen und so durch einen Canal das atlantiche Meer mit dem stillen Ocean zu verbinden. Es hat sich gezeigt, daß dies keine erheblichen Schwierigkeiten hat; die Kosten sind auf 16 Millionen Franks berechnet. Mit Dampfschiffen glaubt man die ganze

Entfernung in 10 Stunden zurücklegen zu können. Das Französische Handelshaus Salomon auf Guadeloupe übernimmt die Ausführung auf seine Kosten, erhebt 60 Jahre lang ein Weggeld auf dem Canal und erhält ein Privilegium der Dampfschifffahrt auf 45 Jahre. Die Regierung hat schon ihre Zustimmung ertheilt.

Großbritannien und Irland.

London den 8. Juni. Das Unterhaus bot gestern Abend schon lange vor dem Beginn der Verhandlungen einen sehr belebten Anblick dar; jeder Platz im unteren Raume und auf den Gallerieen war besetzt, und eine Anzahl von Mitgliedern stand um den Sprecherstuhl, um die beiden Parteiführer, von denen Vorträge erwartet wurden, besser zu hören. Man mußte sich indeß einige Zeit gedulden, da noch mehrere vorläufige Geschäfte abzumachen waren. Endlich erhob sich Lord John Russell, um das Verfahren anzugeben, welches das Ministerium einschlagen wolle. Er erklärte in seiner Rede, daß er die Korngesetze für jetzt nicht zur Diskussion bringen werde, und fügte hinzu: da ihm die Ansichten seines edlen Freundes, des Premier-Ministers, in dieser Beziehung bekannt seien, so könne er ohne Bedenken erklären, daß man das neue Parlament ohne Säumen einberufen werde.

Da durch den Beschluß der Parlaments-Auflösung die Krisis in der Verwaltung für erste beseitigt ist, so hat auch die Königin gestern London verlassen und sich mit ihrem Gemahl nach Windsor begeben, nachdem vorher Lord Melbourne noch eine Audienz bei Ihrer Majestät gehabt hatte.

Der ministerielle Globe enthält in einem seiner letzten Blätter noch folgende Bemerkungen über die Lage der Dinge in China: „Von allen Kriegen, welche wir in Asien geführt haben, scheint der mit China der schwierigste werden zu wollen. Die bekannt gewordenen Ereignisse können nicht umhin, eine Umgestaltung des ganzen Kaiserreichs zu Wege zu bringen. Hätte der Kaiser dem Traktate seine Zustimmung gegeben, der jedenfalls für ihn vortheilhafter war, als für uns, so würden seine Unterthanen die Rechte seiner Dynastie als unverletzt angesehen haben. Aber die Feindseligkeiten, zu denen man uns jetzt zwingt, werden uns nöthigen, unsere Operationen auszudehnen. Wir müssen uns entschließen, entweder China und den Handel mit demselben ganz aufzugeben, oder den Kaiser von China, die Pistole auf der Brust, zur Nachgiebigkeit zwingen.“

Noch immer ist das Dampfschiff „Britannia“ von Boston und Halifax nicht angekommen, welches schon in der vorigen Woche ängstlich erwartet wurde. Die Besorgnisse sind natürlich diesmal um so stärker, da man nun schon an dem „President“ ein so trauriges Beispiel vor sich hat, und die Versicherungs-Prämien haben daher auch auf die „Britannia“ schon die Höhe von 20 pCt. erreicht. In New-York zweifelte man, beim Abgang der letzten Nachrichten von dort, nicht mehr am Untergang des „President“, denn ein dort angekommenes Schiff hatte in der Gegend der Azoren vom 28. März ein großes Wrack treiben sehen, welches man nach den ungefähren Beschreibungen für das des „President“ hielt; es sollte darüber vor dem Britischen Konsulat in New-York eine nähere Ausforschung eingeleitet werden.

Es soll jetzt beschlossen seyn, noch im Laufe dieses Jahres einen protestantischen Bischof für die Insel Malta zu ernennen.

Heute früh brach in Astley's Theater Feuer aus, welches nicht nur dieses Gebäude zerstörte, sondern auch mehreren benachbarten Häusern bedeutenden Schaden zufügte. Das Eigenthum des Herrn Ducrow, jetzigen Direktors dieses Theaters, soll zwar zu 8000 Pfd. versichert seyn, aber der Verlust, den er durch die Feuersbrunst erlitten, wird auf 12,000 Pfd. geschätzt.

Der Contre-Admiral Sir William Parker, der das Kommando der Flotte in China übernehmen soll, hat sich an Bord des „Great Liverpool“ nach dem Mittelländischen Meere eingeschifft, um von dort die Reise über das Rothe Meer nach Ostindien fortzusetzen. Dieselbe Gelegenheit ist von dem an die Stelle des Capitain Elliot tretenden Sir H. Pottinger benutzt worden.

In Rücksicht des vermißten Post-Dampfschiffes „Britannia“, welches schon seit mehreren Tagen in Liverpool erwartet, noch nicht angekommen ist, hält man es für möglich, daß es in Halifax zurückgehalten worden ist, um das Resultat des Mac Leodschen Prozesses zu überbringen, der bekanntlich am 15. Mai vor dem obersten Gerichtshofe in New-York zur Entscheidung kommen sollte.

Die neueste Volkszählung in den Vereinigten Staaten hat eine Bevölkerung von 17,100,572 Köpfen, worunter 2,369,553 Sklaven und 371,606 frei Farbige, ergeben. Im Jahre 1830 betrug die Bevölkerung nur 12,856,407 Köpfe.

Mistreß Fry hat in London eine Gesellschaft protestantischer barmherziger Schwestern gegründet.

London den 9. Juni. In der gestrigen Sizzung des Oberhauses wurden wieder mehrere Petitionen für und gegen die Korngesetze vorgelegt. Unter anderen brachte Lord Brougham eine Petition des Gemeinde-Rathes von London ein, die zu Gunsten des von den Ministern beabsichtigten festen Zolles lautet, welchen Lord Brougham selbst, so, wie seiner Aussage nach, auch eine große Anzahl der Bittsteller, nur als einen Schritt zu der gänzlichen Abschaffung des Zolls gebilligt wissen wollte. Darüber entstand eine Debatte zwischen

ihm und Lord Ashburton, in der Beide sich gegenseitig der Inkonsequenz beschuldigten.

Man glaubt ziemlich allgemein, daß die Proklamation wegen Auflösung des Parlaments in der Hofzeitung vom 15. d. M. erscheinen werde.

Dem Observer zufolge, soll die Königin ihre zweite Entbindung im September oder Oktober erwarten.

Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist durch den Kauf eines Offiziers-Patents als Fähnrich mit Lieutenants-Rang in das erste Grenadier-Regiment der Englischen Garde-Infanterie eingetreten.

Im Fall die Tories nach der Zusammenkunft des neuen Parlaments ans Ruder gelangen sollten, bezeichnen ihre Blätter den Grafen von Aberdeen als ihren Premier-Minister.

Die Königin hat gestern ihren zweiten Hofball in Buckingham-Palast gegeben, der sehr glänzend war. Außer den Mitgliedern der Königlichen Familie und dem diplomatischen Corps waren 15 Herzoge, 11 Herzoginnen, 17 Marquis, 14 Marquisen, 61 Grafen, 50 Gräfinnen, 27 Viscounts, 23 Viscountessen, 91 Lords und 209 Ladies gegenwärtig, einer zahllosen Menge anderer Herren und Damen nicht zu gedenken. Ihre Majestät eröffnete den Ball durch eine Quadrille mit dem Prinzen Georg von Cambridge.

Was man über die angeblich bevorstehenden Wahlen vernimmt, lautet nicht günstig für das Ministerium. Namentlich in Schottland droht ihnen Verderben, da der mächtige Herzog v. Roxburgh erklärt hat, die Whigpartei verlassen und sich der conservativen anschließen zu wollen.

Der Globe läßt sich aus Paris schreiben, Herr Guizot sei mit Lord Palmerston in Betreff dessen, daß man nöthigenfalls Mehmed Ali zur Annahme des Hattischeriffs zwingen müsse, ganz einverstanden. Herr Guizot habe bereits durch einen nach Alexandrien gesandten Agenten den Pascha in Kenntniß setzen lassen, daß, wenn er nicht den Hatti-Scheriff des Sultans annehme, er die Franzosen werde als Feinde anzusehen haben. (?)

Einiges Gerede veranlaßt die Vermählung des ziemlich bejahrten und sehr gesetzten Vice-Königs von Irland, Lord Ebrington, mit einer schönen Wittwe, Lady Somerville, welche früher die Hand seines Sohnes ausgeschlagen hatte. Der Geschmack dieser Dame ist in dieser Hinsicht sehr consequent, da sie vor ihrer ersten Vermählung ebenfalls Anträge von dem Sohne ihres ersten Gatten erhalten hatte. Die Art und Weise, wie sich die Liebe zwischen dem Vice-Könige und seiner künftigen Gattin entsponnen, erinnert lebhaft an Aeneas und Dido. Sie trafen sich zwar nicht in eadem spelunca, wie das Virgilische Paar, aber unter einer und derselben Eiche, unter welche sie sich auf einer Landpartie bei ausbrechendem Gewitter geflüchtet. Der Vice-König tröstete die erschrockene Schöne, empfand aber bald die Wunde seines Herzens und bot ihr seine Hand an, die sie denn auch annahm, um ihn ihrerseits zu trösten.

Spanien.

Madrid den 1. Juni. Herr Caballero hat der Kammer der Abgeordneten, deren Mitglied er ist, einen Antrag über die Eintheilung und die Besoldung der Geistlichkeit vorgelegt. Nach seinem Plane wird Spanien in so viel Bisthümer getheilt, als Provinzen vorhanden sind; die Baskischen Provinzen würden aber bloß ein Bisthum bilden. Madrid, Sevilla, Granada, Valencia, Barcelona, Saragossa, Burgos und Corunna würden Erzbisthümer werden. Der Erzbischof-Primas von Spanien erhielte 90,000, die übrigen Erzbischöfe jeder 60,000, die Bischöfe jeder 50,000 Realen. Außer dem Primas und den 7 Erzbischöfen würden 39 Bischöfe, 9000 Pfarrer erster, 4000 zweiter, 1500 dritter und 500 vierter Klasse; 7000 Pfarr-Vicare und 15,000 Kirchenverwaltungen existiren. Die hohe Geistlichkeit würde nach dem Entwurfe 12,216,000, die Pfarrgeistlichkeit 109 Millionen, die Seminarien 4 Millionen und die andere Geistlichkeit 14,200,000, das Ganze 139,416,000 Realen kosten.

Bekanntlich ist die junge Königin Isabella mit einem körperlichen Uebel behaftet, dessen Heilung bisher den angestrengtesten Bemühungen der Aerzte nicht hat gelingen wollen. Die Haut Ihrer Majestät ist nämlich mit einer Art von Flechten bedeckt, welche sich wie Fischschuppen ablösen und ihrem Gesichte ein wenig anziehendes Aussehen geben. Die Spanischen Aerzte nennen dieses Uebel Ichthiosis, während Französische gar die Symptome der lepre darin erkennen wollen.

Cartagena 25. Mai. Wir haben wieder ein Schmugglerschiff im Hafen, welches unter Englischer Flagge von unseren Küstenwächtern weggenommen worden ist. Der Englische Vice-Konsul schickt Protestation ein, weil man ihm nicht erlauben will, sich an Bord des Schiffes zu begeben, und weil das Urtheil über die Sache dem Zollgericht übergeben worden. Wir wollen sehen, wie sich die Mißhelligkeiten endigen wird. Versichern kann ich Ihnen, daß, wenn Englische Kriegsschiffe sich zeigen sollten, um das Schmugglerschiff mit Gewalt wegzunehmen, wie sie es schon einmal gethan haben, sie sich diesesmal seiner nicht so leicht bemächtigen werden. Die Behörden sind entschlossen, wenn sie den Versuch erneuern, wacker auf sie schießen zu lassen.

Der Infant Don Francisco de Paula hat nunmehr unter dem 21. d. von Paris aus ein Schreiben „an den Regenten der Spanischen Nation" gerichtet, worin er zwar sorgfältig vermeidet, ihn direkt anzureden, ihm aber, der Spani-

schen Nation und sich selbst Glück dazuwünscht, daß die Regentschafts-Frage auf eine so erfreuliche Weise gelöst sei. Wenn aber der Infant in diesem Schreiben behauptet, der jetzige Regent hätte „Spaniens Ehre und Unabhängigkeit, Constitution und Thron, Freiheit und Gesetze von drohendem Schiffbruche gerettet", so klingt dieses in dem Munde des Infanten etwas zu bescheiden. Denn Jedermann, und zumal Espartero, weiß hier, daß noch im vorigen Jahre jener Prinz selbst gegen die damalige Regentin und gegen den bestehenden Thron Spaniens, und zwar vom Auslande her, alle nur denkbaren Mittel in Bewegung setzte.

Niederlande.

Mastricht den 7. Juni. (Dagbl. v. Limb.) Wir vernehmen, daß die vorbereitenden Arbeiten zur Anlegung einer Eisenbahn von hier nach der Preußischen Gränze, in Verbindung der Eisenbahn von Aachen nach Köln und mit einer Zweigbahn nach den Kohlengruben von Kirchrath, beendigt sind.

Belgien.

Brüssel den 8. Juni. Indem die heutige Emancipation die Nachricht von Anlegung einer Eisenbahn von Mastricht nach Aachen giebt, setzt sie hinzu: „Belgien kann die Vollendung seiner Eisenbahn nach Deutschland hin nicht allzusehr beeilen, damit es dabei nicht eben so von benachbarten Nationen überflügelt werde, wie bei dem Abschluß von Handelsverträgen."

Deutschland.

Stuttgart den 9. Juni. Reisende, die heute vom Bodensee hier ankamen, sagen, daß es jenseits in der Schweiz stark geschneit habe, und nicht allein die Höhen, sondern auch Berge und Thäler von St. Gallen bis herab gegen Rorschach mit liegen gebliebenem Schnee bedeckt waren. Auf der Würtembergischen Alp aber habe es nicht geschneit.

Schweiz.

Luzern den 31. Mai. Die Regierung von Aargau hat den Großraths-Beschluß vom 13. Mai über die Klöster den Ständen mit Kreisschreiben vom 28. Mai übersandt. Sie ersucht am Schlusse, daß, wenn auf der Tagsatzung dennoch eine abweichende Ansicht festgehalten werden wollte, man es voraus seiner (Aargaus) eigenen nochmaligen Würdigung anheimgeben werde, die Verhältnisse des Kantons nach Innen und zum Bunde in wiederholten Betracht zu ziehen, um, wenn es sein müßte, selbst mit Aufopferung seiner besseren Ueberzeugung, eine Versöhnung der beiderseitigen Interessen ohne allzu wesentliche Gefährdung des Kantons, von sich aus zu ermöglichen.

Italien.

Rom den 27. Mai. (A. Z.) Man sagt, Dom Miguel zeige sich endlich geneigt, den wohlwollenden Rathschlägen der Oesterreichischen und der Päpstlichen Regierung nachzukommen, und die Bedingungen, welche ihm von dem Kabinet in Lissabon gestellt werden, anzunehmen. Thut er dies, so wird ihm eine sorgenfreie Zukunft gesichert, und er wird aus seiner wirklich bedrängten Lage herausgerissen.

Türkei.

Von der Türkischen Gränze den 30. Mai. Französische Blätter enthalten nachstehende von der provisorischen Regierung auf Kreta erlassene Proclamationen: „Die vollziehende Behörde an die Bewohner von Kreta! Nachdem die Repräsentanten der insurgirten Kretensischen Provinzen die von dem Volke unterzeichneten Berichte an die drei großen Mächte England, Frankreich und Rußland gesandt haben, fühlen sie die Nothwendigkeit, eine Lokal-Regierung zu errichten, die auf energische Weise über die Interessen des Volkes wache und die zukünftige Erhaltung des Friedens und der öffentlichen Ordnung garantire; sie haben sich daher am 24. April versammelt und einstimmig beschlossen, eine aus fünf Mitgliedern bestehende vollziehende Behörde zu bilden. Man schritt sofort zur Abstimmung und es wurden erwählt: A. Chacrotis, zum Präsidenten; Bakis, zum Vice-Präsidenten; E. Russos, Burdum, G. Chondorakis, N. Bristakis, D. Chrysophopulos, zu Mitgliedern und T. Charotis zum Kanzler. Die Repräsentanten der vollziehenden Behörde bilden ein Conseil. Indem sie ihre Einsetzung anzeigt, empfiehlt sie den Bewohnern von Kreta ganz besonders Einigkeit und Ordnung. Gegeben zu Apocoronas, den 25. April 1841." (Folgen die Unterschriften.)

„Die vollziehende Behörde an die Osmanischen Bewohner von Kreta! Mitbürger! Vor zwei Monaten richteten wir unsere Bitten an die drei Mächte Oesterreich, Preußen und Rußland, um durch sie im Namen der Humanität zu erlangen, daß man uns die dem Menschen gebührenden Rechte bewillige. Mitbürger! Von Anfang an haben wir, theils mit Worten, theils schriftlich, unsere aufrichtigen Gesinnungen ausgesprochen, die durch unsere Handlungen bestätigt worden sind. Wir haben indeß mit Schmerz wahrgenommen, daß eine hinterlistige Politik Euch von Euren eigenen Interessen fern zu halten sucht. Eine regierende und zugleich berathende und vollziehende Behörde ist gebildet worden, um die gemeinsamen Interessen unseres Landes wahrzunehmen und darüber zu wachen, daß die Ruhe, die Ordnung und das Eigenthum der Einwohner nicht verletzt werden. Die Regierung fordert Euch daher auf, ohne Furcht Euren Geschäften nachzugehen. Handelt redlich, zeiget keine feindseligen Gesinnungen und seid versichert, daß unsere Forderungen nur den Zweck haben, die Interessen Aller zu begünstigen. Zu Eurer Beruhigung zeigen wir Euch an, daß wir in unseren Adressen an die drei großen Mächte erklärt haben: Die

Kretenser wollen die Türkischen Bewohner nicht verjagen, noch den Eingeborenen des Landes Schaden zufügen, sie wünschen vielmehr, daß dieselben auch ferner dort wohnen und ihres Eigenthums, so wie aller den Christen bewilligten Rechte ohne Ausnahme genießen mögen. Dies, Mitbürger, sind unsere Gesinnungen. Lasset Euch nicht täuschen durch die, welche ein Interesse dabei haben, Euch und uns von dem Boden zu vertreiben, auf dem wir geboren wurden. Gegeben zu Apocorenas, den 27. April 1841." (Folgen die Unterschriften.)

Aegypten.

Alexandrien den 20. Mai. (A. Z.) In Kahira wurden aus der sogenannten National-Garde die besten Leute ausgesucht, und sollen nun den Linientruppen einverleibt werden, eine Maßregel, welche nur die größte Mißstimmung unter den Einwohnern verursachen kann. Zwei Regimenter Infanterie waren von Kahira hierher beordert, und überhaupt ziehen sich Truppen nach Unter-Aegypten hinunter. Zaggazie bei Damiette wird befestigt. Wenn diese Anzeichen auf nichts Gutes deuten und den Entschluß des Pascha's durchblicken lassen, seine Prätensionen mit Gewalt der Waffen zu behaupten, so sind wir nichts destoweniger überzeugt, Mehmed Ali wird und muß nachgeben, wenn man ihm Ernst zeigt, d. h. die broadside Englischer Dreidecker. Hinausziehen wird er aber dies so lange er kann, einerseits die schönsten Worte der Unterwerfung, Ergebenheit, Aufopferung für seinen Oberherrn nicht sparend, andererseits rüstend und drohend.

Unsere Nachrichten aus Syrien gehen bis zum 10ten aus Beyrut und sind traurigen Inhalts. Die ganze Provinz war in Gährung und Aufruhr, und die Türkischen Gouverneurs in der größten Verlegenheit; sie erwarteten Verhaltungs-Befehle von Konstantinopel, und man glaubte, daß die Pforte sich nachgiebig zeigen werde; sollte sie aber zu Gewalt-Maßregeln greifen lassen, so könnte es schlimm gehen. Drusen und Maroniten sind verbunden und einstimmig in ihren Begehren, während die Pforte, so wie wir deren Kräfte kennen, zu schwach ist, mit Nachdruck etwas gegen sie zu unternehmen. Die Christen in den Städten sind durch diesen Zustand der Dinge sehr eingeschüchtert, hauptsächlich in Damaskus, wo der neue Türkische Gouverneur (Hadschi Nizel Pascha) die Einwohner in ihrem Fanatismus bestärkt, und mit den Europäischen dort residirenden Konsuln Zwistigkeiten gehabt hat, wie es heißt nichtswürdiger Gegenstände halber. Zum Ueberfluß herrschte die Pest an verschiedenen Orten Syriens. Es geht das Gerücht, daß bei El Arisch ein Regiment Aegyptischer Infanterie zu den Türken übergegangen sei; was aber sehr der Bestätigung bedarf. Hier ist die Pest im fortwährenden Abnehmen.

Alexandrien den 21. Mai. (Allg. Ztg.) Wir erfahren aus Konstantinopel, daß die vier General-Konsuln nicht kommen und nicht eher die Wappen der vier koalisirten Mächte in Aegypten wieder aufrichten werden, als bis die orientalische Frage gänzlich gelöst sei. Als Vorfrage wird die Auflösung der Aegyptischen Armee, d. h. des Ueberschusses der Mehmed Ali bewilligten 20,000 Mann betrachtet werden, so wenigstens schreibt man aus Konstantinopel. Zu dieser Nachricht gesellt sich eine andere aus Kahira: der plötzliche Aufbruch einer Aegyptischen Division nach Salahieh, der letzten Wüstenstation, und von dort nach El-Arisch, so wie die Ankunft von 400 Türkischen Soldaten, die von Gaza desertirt sind. Ist dies eine Offensiv- oder Defensivmaßregel? Man weiß es nicht genau, jedenfalls ist es keine friedliche Demonstration. Der Groß-Scherif von Mekka, erbittert über die beständigen Anforderungen und Ausschweifungen der im Hedschas zurückgelassenen Arnauten, hat plötzlich die Beduinen bewaffnet und die Türkische Soldateska zum Lande hinaus getrieben. Hiermit ist der letzte Schein der Autorität des Sultans in Arabien erloschen. Wir bemerken, daß der Groß-Scherif ein Freund Mehmed Ali's ist, obgleich Letzterer ihn drei Jahre in Aegypten unter dem Vorwand, sich mit ihm über die Angelegenheiten des Hedschas zu berathen, zurückgehalten hatte. Er schickte ihn vor zwei Jahren nach Mekka zurück, und was dieser bis jetzt dort that, geschah Alles im Einverständniß mit Mehmed Ali.

Griechenland und Jonische Inseln.

Die Augsb. Allg. Zeit. berichtet von der Italienischen Grenze den 25. Mai. Nach Berichten aus Malta ist daselbst in letzter Zeit eine dem Lordobercommissär Sir Howard Douglas dedicirte Broschüre von „James Richardson" erschienen, welche eine Masse von Schmähungen und Unwahrheiten gegen die höchsten Personen in Griechenland enthält und ganz im Geist der im Morning Chronicle zeitweise über Griechenland erscheinenden Artikel abgefaßt ist. Die zahlreichen Anhänger und Verehrer des neuen Conseilpräsidenten Maurokordatos, der gegen Ende Mai in Athen erwartet wird, haben sich von Lyons zurückgezogen, und zeigen unverholen feindselige Gesinnungen gegen denselben. — Auf Spezzia fängt die Partei der Philorthodoxen wieder an sich zu regen, seit der alte Kolokotronis auf dieser Insel einige Tage zugebracht hat. — In Corfu war die traurige Anzeige eingelaufen, daß ein Sohn des Lordobercommissärs Douglas, Offizier im Dienst der Ostindischen Compagnie, bei einer Recognoscirung in Lahore getödtet worden sey. Lord Mackenzie, der neue Lordobercommissär, wird Anfangs in Corfu erwartet. — Die Petitionen aus den Jonischen Inseln und Reform der Constitution vom Jahre 1817 mehren sich; Corfu, Zante und

Cephalonia haben Deputirte nach London gesendet. Sie verlangen (mit mehr als 16,000 Unterschriften) Abänderung des Wahlgesetzes, alljährlich Einberufung des Parlaments, Controle und Verrechnung der öffentlichen Ausgaben und Freiheit der Presse.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 6. Juni. Der Prinz von Preußen Königliche Hoheit arbeitet gegenwärtig angestrengt in der Staatsverwaltung; seine Stellung als Vorsitzender im Staatsministerium überhäuft ihn mit Geschäften und außerdem hat derselbe als Militär, als Chef der Garden und Präsident einer Militär-Commission, vollauf zu thun. Aus diesem Grunde kehrte er auch so bald von Petersburg zurück, und Se. Maj. der König sah sich gedrungen, auf den Wunsch des Kaisers Nicolaus und seiner Gemahlin, ihn noch länger bei sich zu sehen, ablehnend zu antworten. — Die Ritterakademie in der Stadt Brandenburg, im Jahre 1704 gegründet, scheint in ihrer inneren Einrichtung mangelhaft; obgleich 1829 organisirt, ist sie wieder so herunter gekommen, daß sie zu Michaelis d. J. aufgehoben und von Grund aus reorganisirt werden muß. — Die Ostpreußen haben auf ihrem Landtag die Aufhebung der Lotterie beantragt, und nun ist zufällig das große Loos mit 200,000 Thlr. jetzt nach Danzig gefallen. Da meinte denn ein Witzling der Hauptstadt, das sei ein Pfiff der Lotterie-Direktion, sie habe den großen Gewinn dahin dirigirt, um die Ostpreußen zu beschämen, und ihnen zu zeigen, daß das Lotterie-Institut doch nicht so übel sei, wie es gemacht wird. — Der gesetzliche Abzug von dem Gehalte Königl Beamten in Schuld Angelegenheiten ist durch die Allgemeine Gerichtsordnung nach ziemlich ungünstigen Verhältnissen für die Gläubiger bestimmt, so daß in der Regel bei größeren Summen deren volle Befriedigung nur sehr langsam geschieht, oder auch häufig gar nicht abzusehen ist. Ein in letzter Beziehung kürzlich eingetretener Fall hat zu einem Immediatgesuche veranlaßt, welches das Unzureichende des bezüglichen Gesetzes offen herausstellt, da vorliegend, unter Anwendung der vollen Rechte des Creditors, doch über 109 Jahre zur gänzlichen Abführung des verschuldeten Betrages gehören müßten. In Folge dessen soll Allerhöchsten Orts eine Remedur in der Art befohlen worden seyn, daß unter gewissen Umständen, wohin leichtsinnige und böslich Schulden zu rechnen, künftig von der bestehenden Verordnung abgewichen und der Abzug von dem Gehalte K. Beamten alsdann in ausgedehnterem Maaße erfolgen darf.

Das Studieren nimmt in Deutschland sehr ab. In den Jahren 1838 und 1839 gab's auf den deutschen Universitäten ungefähr 11,000 Studenten, während früher im Jahre 1830 noch 14,000 waren. Die Zahl der Theologen hat um 41 Procent, die der Juristen um 20, die der Philosophen um 14 Procent abgenommen, nur Mediciner giebt's noch immer genug. Die bei dem erhöhten Lebensbedarf verhältnißmäßig geringen und nicht mehr zureichenden Besoldungen, die gesteigerten Forderungen bei den Prüfungen, die längere Dienstzeit ohne Besoldung, die Richtung der Zeit auf das Materielle und einige innere Gründe geben den Schlüssel zu dieser Erscheinung.

Es giebt viele Menschen, die bei dem hellsten Himmel Gewitter merken. So schreibt ein Würtembergisches Blatt vom 4. Juni: „In England, Frankreich, Spanien und Portugal dasselbe Mißbehagen, denselben Kampf der Parteien, dieselben finanziellen Verlegenheiten, denselben Zweifel an der Dauer der bestehenden Ordnung der Dinge! Durch ganz Europa das dumpfe Gefühl eines drohenden Umschwungs, die Saiten überall aufs Höchste gespannt, die feindlichen Lager starrend von Bajonetten, ein stiller Krieg mitten im Frieden! Wie will das enden?"

Theater.

Seit dem letzten Bericht des Refer. ist zunächst „das bemooste Haupt" mit großem Beifall gegeben worden, den besonders Hr. L'Arronge durch seinen gelungenen „Strobel" erringen half; ferner wurden „die beiden Schützen" wiederholt, die diesmal ausgezeichnet gut gingen, da Hr. Fischer die ihm bei der ersten Vorstellung zur Last gefallene Nachlässigkeit durch verdoppelte Anstrengung wieder gut machte. Die zweite Vorstellung des „Talisman" wurde von allen Lachlustigen sehr beifällig aufgenommen, und eben so die beiden Aufführungen des Melodrams „Domi", worin Hr. Springer aus Stockholm seinem Namen alle Ehre macht, indem er in der That Unmenschliches leistet, wovon sich Alle zu ihrer vollsten Genugthuung überzeugen werden, die heute das Theater besuchen: das täuschende Orang-Utang's-Kostüm, die grausenerregenden Sprünge, der höchst interessante Kampf mit der Riesenschlange und Anderes verdienen als das Höchste in dem human-thierischen Genre anerkannt zu werden. Für die Liebhaber des thierisch-Humanen liefert Kotzebue's „schelmischer Freier" reiche Ausbeute. — Noch muß Ref. der am Dienstag stattgehabten Wiederholung von Scribe's renommirten „Glas Wasser" lobend erwähnen, da ein großer Theil der gerügten Mängel der ersten Aufführung verbessert waren. Hr. Bohm war in der Rolle des „Bolingbroke" diesmal so brav, daß gewiß wenig Theater einen bessern Repräsentanten für diese Rolle aufzuweisen haben. Auch Mad. Eichenwald (Königin Anna) trat mit ungleich mehr vornehmer Würde auf und gefiel daher mit gleichem Recht, wie Mad. Blum, welche die „Abigail" wieder in höchst ansprechender Weise gab. Beide Damen machten überdies durch ihre hübsche Erscheinung

und ihre sehr gewählte, geschmackvolle Kleidung einen vortheilhaften Eindruck. Mad. Fischer (Herzogin Marlborough) war sorgfältig und angemessen kostümirt und sprach ihre Rolle mit durchaus richtigem Accent, so daß ihr die nöthige Einsicht in dieselbe nicht abgesprochen werden kann, aber die schon nach der ersten Aufführung dieses Stückes gerügte Derbheit des Spiels und ungraziöse Schärfe in den Gesten hatte Mad. Fischer mit Bewußtseyn beibehalten, vermuthlich weil sie die Ueberzeugung nährt, daß eine Oberhofmeisterin sich auf dem Königlichen Parquet so bewegen müsse. Welcher Ansicht das urtheilsfähige Publikum beipflichtet, muß Referent dahin gestellt seyn lassen. G.

Stadt=Theater.

Donnerstag den 17. Juni: Der schelmische Freier; Original=Lustspiel in 1 Akt von A. von Kotzebue. — Hierauf folgt auf allgemeines Verlangen zum dritten und letzten Male: Domi, der amerikanische Affe, oder: Neger=Rache; romantisches Melodrama in 3 Akten von Told, Musik von A. Müller.

Dem Verein zur Unterstützung und Erziehung der Cholerawaisen sind durch des Herrn Ober=Präsidenten Flottwell Excellenz 132 Thlr. 16 sgr. 3 pf. als der Ertrag einer Sammlung überwiesen worden.

Posen den 15. Juni 1841.

v. Minutoli, Curator des Vereins.

Mein Vorwerk Wisniewo im Schrodaer Kreise, bei Pudewitz, will ich aus freier Hand verkaufen. Die Gebäude befinden sich in gutem Stande, Aussaat 40 Viertel, der Erbpachts=Kanon beträgt 32 Thlr. 25 sgr. M. Laskowski.

Mein im Schrimmer Kreise gelegenes Rittergut Grzybno, bei Czempin, beabsichtige ich zu verkaufen. Flöter, Gutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen diesjährigen Wollmarkte ist verbreitet worden, daß ich Endesunterschriebener im Jahre 1835 einen Wechsel über 50,000 Floren poln., zu Johanni dieses Jahres zahlbar, ausgestellt haben soll, daß dieser Wechsel auf dem Breslauer Wollmarkte produzirt worden und zum Verkauf ausgeboten seyn soll. Ich unterschriebener Maximilian v. Taczanowski erkläre hiermit, daß ich nie einen Wechsel über 50,000 Fl. poln. ausgestellt habe, und wenn ein solcher existiren sollte, so erkläre ich, daß der Wechsel nur fabrizirt, und meine Unterschrift nachgemacht seyn muß; deshalb warne ich einen Jeden, diesen Wechsel an sich zu kaufen, sondern fordere den etwanigen Inhaber des Wechsels auf, denselben mir oder dem Herrn Justiz=Rath Pilaski in Posen vorzuzeigen, um sich darüber erklären zu können.

Posen den 15. Juni 1841.

M. v. Taczanowski.

Es hat sich gestern vom Hofe zu Dąbrówka bei Steszewo eine dunkelbraune Stute, Langschwanz, ohne alles Abzeichen, vier Jahr alt, in der Richtung nach Grätz verlaufen. — Wer dieses Pferd zurückbringt, erhält, außer Erstattung der Kosten, fünf Thaler Belohnung.



Cirque olympique

in der K. Husaren=Reitbahn.

Donnerstag den 17. Juni, zum Erstenmale: Die 3 Römer auf ungesattelten Pferden, dargestellt durch die Herren Salomonski, Carré und Weber.

Produktion auf einem ungesattelten Pferde von Demois. Käthchen Gärtner. — Die Königliche Post, ausgeführt vom Herrn Salomonski.

Anfang Punkt halb 8 Uhr. Morgen, Freitag, keine Vorstellung.

C. Gärtner, Kunst= und Schulbereiter.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. Juni 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101⅞	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	82¾	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	102¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103⅜	102⅞
Elbinger dito	3½	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	102¼	101¾
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	106	105½
Ostpreussische dito	3½	102¼	101¾
Pommersche dito	3½	103¼	102¾
Kur- u. Neumärkische dito	3½	103	102½
Schlesische dito	3½	—	102⅛
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	126	—
dto. dto. Prior. Actien	4½	103	102½
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	111½	—
dto. dto. Prior. Actien	4	—	101½
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	105
dto. dto. Prior. Actien	4	102½	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	96	95
dto. dto. Prior. Actien	5	102¾	102¼
Rhein. Eisenbahn	5	97⅛	96⅛
Gold al marco	—	211	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	8½
Disconto	—	3	4